

Den Weg in die Zukunft gesichert

Vor über 30 Jahren kaufte Oskar Epp die damalige Schlosserei Walker. Jetzt übergibt das Erstfelder Urgestein die Stahl- und Metallbaufirma seinem Sohn Lukas. Trotz frischem Auftritt setzt Lukas Epp weiterhin auf Tradition und will das Unternehmen als Familienbetrieb weiterführen.

Die Anfänge waren nicht einfach: Oskar Epp konnte ab 1980 mit seiner Frau und wenig Eigenkapital die Schlosserei dank grossem Einsatz weiterführen. Inzwischen ist viel Wasser die Reuss hinunter geflossen: Seine Zeit als Gemeinderat und Regierungsrat sind längst Geschichte und der inzwischen 69 Jährige im Pensionsalter. Höchste Zeit sein Geschäft nun auch offiziell in die Hände seines Sohnes zu übergeben. Darüber ist der nach wie vor rastlose Erstfelder besonders froh: «So wird die Kontinuität gewahrt und der Junior konnte sich bestens in die Materie einarbeiten.»

Inzwischen ist aus dem Kleinbetrieb ein ansehnliches KMU geworden. Die Epp Metallbau AG, wie sich der Betrieb künftig nennen wird, beschäftigt 12 Mitarbeiter. «Trotzdem geht es bei uns sehr familiär zu und her» betont Lukas Epp. Und dies soll auch so bleiben, denn dem 33 jährige eidg. Diplomierte Metallbauprojektleiter ist die heimische Scholle wichtig. Trotz modernerem Auftritt will der neue Inhaber und Geschäftsführer an der Tradition festhalten. Und das heisst, gute Qualität und eine gewissenhafte Betreuung des Kundenstamms. Nebst technisch anspruchsvollen Stahlbauarbeiten etwa bei der Eisenbahnbrücke in Silenen oder Anbauten beim Betagten- und Pflegeheim Spannort in Erstfeld versteht es Epp Metallbau AG auch dem Auge zu schmeicheln. Auffälligstes Objekt sind unter anderem die drei Glasvitrinen vor dem Historischen Museum in Altdorf.

Wie stark der Erstfelder Betrieb in die Zukunft setzt, zeigt sich auch in ihrem grossen Engagement im Ausbildungsbereich. Zurzeit arbeiten gleich vier Lernende bei Epp Metallbau. «Es ist nicht einfach, geeignete Leute für unsere Firma zu finden, deshalb

bilden wir sie lieber selber aus», erläutert Epp, «und wir hoffen natürlich, dass sie nach Möglichkeit auch bei uns bleiben». Langjährige Erfahrung kombiniert mit dem Elan der Jungen sei ein guter Weg für einen langfristigen Erfolg, ist Epp überzeugt.